

welche dann gegen Gewährung eines billigen Zinses an Einzelne zur Benutzung abgegeben werden.

Es kommt hierzu noch, daß die bei Errichtung von Handelskammern, wenn dieselben noch im Laufe der jetzigen Finanzperiode eingeführt werden, erforderlich werdenden Kosten an die Stelle der gegenwärtig nur theilweise zu verwendenden Kosten für den Industrieverein treten.

Nach diesen Erläuterungen hat der Ausschuss die Ansicht gewonnen, daß die Forderung im Verhältniß zur industriellen Entwicklung Sachsens keineswegs als zu hoch erscheine und daher nach der Höhe des Voranschlags beizubehalten sei.

ad e. Für die Gewerbeausstellungen waren früher jährlich 500 Thlr. postuliert worden. Die Ausstellung vom Jahre 1845 verursachte aber

11,380 Thlr. Aufwand, von welchem nur

6,800 = durch Eintrittsgelder und verkaufte Cataloge gedeckt wurden, der Rest von

4,580 Thlr. erschöpfte daher nicht nur die Bewilligung für zwei Finanzperioden, sondern mußte noch außerdem durch Ersparnisse an andern Positionen gedeckt werden.

Wird nun beabsichtigt, in Zukunft von 5 zu 5 Jahren eine Gewerbeausstellung zu veranstalten, so werden zur Deckung des voraussichtlichen Aufwandes von circa 5000 Thlr., jährlich 1000 Thlr. oder das Doppelte der bisherigen Bewilligung erforderlich sein.

Der Nutzen, welchen Gewerbeausstellungen gewähren, wird sich in noch erhöhtem Grade dann einstellen, wenn auch, wie es für die nächste Ausstellung beplant worden ist, den nicht-sächsischen Industriellen eine Betheiligung gestattet wird, um so mehr aber dann, wenn, wie dies ebenfalls auf den wiederholt ausgesprochenen Wunsch der Betheiligten zunächst angeordnet worden ist, Zeit und Ort der Ausstellung so gewählt werden, daß eine möglichst vollständige Vertretung der Gesamtindustrie erleichtert und der großen Zahl derjenigen Gewerbetreibenden, welche eben nur im Interesse ihres eigenen Geschäfts ihren Wohnort zu verlassen pflegen, die Möglichkeit des Besuchs der Ausstellung gewährt wird.

Diese Vortheile entstehen aber, wenn die Gewerbeausstellung zu Leipzig und zwar zur Zeit einer der Hauptmessen gehalten wird.

Es ist daher nur noch der Zusicherung von Seiten der Staatsregierung zu erwähnen, es seien die Vorbereitungen zu der in Leipzig zu haltenden Ausstellung so getroffen, daß durch die Kosten der Ausstellung eine Ueberschreitung der beantragten Summe nicht zu erwarten stehe.

ad f. Die Erhöhung des Postulats für Landwirthschaft um 10,000 Thlr. gründet sich auf die wiederholt ausgesprochenen Wünsche der Kammern und speciell auf den von der ordentlichen Ständerversammlung des Jahres 1845—1846 (Landtagsacten 1845, Abtheilung. I., Band 2, Seite 767) gestellten Antrag:

die hohe Staatsregierung möge das zur Beförderung landwirthschaftlicher Industrie gestellte Postulat von 6000 Thlrn. in einer den steigenden Bedürfnissen der vaterländischen Landwirthschaft entsprechenden Maaße erhöhen, damit dadurch auch diejenigen Mittel gewonnen würden, welche erforderlich sind, um die Bezirksvereine in der Ver-

fügung gewisser Summen möglichst freizustellen und ihnen zu ihren Zwecken die möglichste Unterstützung zu gewähren.

Die Feststellung der verlangten Summe gründet sich theils, was die materielle Verwendung anlangt, auf die Erfahrungen der Jahre 1847 und 1848, in welchen außer dem Postulate von 6000 Thlr. noch über 8000 Thlr. an Ueberschüssen früherer Finanzperioden zur Verwendung gekommen sind, ohne daß für gewisse neu aufzunehmende Zwecke, z. B. die Privatforstcultur etwas übrig geblieben wäre, theils auf die unter Mitwirkung der landwirthschaftlichen Vereine selbst veränderte Organisation, wonach statt des Hauptvereins mit ständigem Directorium von 5 Mitgliedern und 15 Bezirksvereinen, künftig 5 Kreisvereine mit entsprechend bezahlten Secretairen, ein zum Theil aus den Kreisvereinen hervorgehender Landesculturrath als beratendes Organ der Regierung für alle generellen und wichtigern Maaßregeln zur Förderung der Landescultur und ein zugleich als Referent im Ministerium fungirender Generalsecretair in Thätigkeit treten.

Ueber diese Grundzüge geben die als Beilage 2 beigefügten „Grundzüge der Organisation des landwirthschaftlichen Vereinswesens, festgestellt durch Beschluß des landwirthschaftlichen Hauptvereins und genehmigt vom Ministerium des Innern am 4. November 1848“ ausführlichen Aufschluß.

Dem Voranschlag zufolge sollen 2500 Thlr. (einschließlich der bereits ad Pos. 19 erwähnten 1500 Thlr. für den Generalsecretair) für den Landesculturrath und Generalsecretair, 500 Thlr. für die landwirthschaftliche Zeitschrift und Bibliothek, 2500 Thlr. für die Geschäftsführer, den Bureauaufwand und die Reisekosten bei den landwirthschaftlichen Kreisvereinen, 9500 Thlr. für materielle Ausgaben nach Maaßgabe der Bedürfnisse zur Verbesserung und Vervollkommenung des Ackerbaues, Wiesenbaues, der Viehzucht, des Waldbaues, Obstbaues und zu Prämien verwendet werden und 1000 Thlr. für verschiedene andere Bedürfnisse zur Disposition bestimmt sein.

Es steht um so gewisser zu erwarten, daß die durch die sachverständigen Organe dieser landwirthschaftlichen Vereine zu verwendenden Summen in entsprechender Art auf Vermehrung des Volkswohlstandes einwirken werden, als schon jetzt bei Verwendung beschränkter Mittel in vielfacher Beziehung segensreich eingewirkt worden ist.

Zum Beleg für die angeführte Behauptung mag nur einerseits an den Aufschwung erinnert werden, welchen das landwirthschaftliche Vereinswesen in der neuern Zeit genommen hat, und welcher sich aus den in der Beilage 3 aufgestellten Zahlen wenigstens quantitativ ergibt, sowie an die Theilnahme, welche den chemischen Vorträgen von Seiten der Vereine geschenkt wird, die wesentlich in Verfolg der bei der Ständerversammlung 1845 nicht ungünstig beurtheilten Petition Rießner's und Genossen (vergl. Landtagsacten, Beil. zur III. Abtheil. Samml. 2, Seite 139) eingeführt worden sind; andererseits sind die Erfolge anzuerkennen, welche durch Verbreitung der Kunstwiesen, Verbesserung der Viehzucht, Anwendung künstlicher Düngemittel in größern Mengen, als dies in andern Nachbarländern geschieht, Einführung verbesserter Wirthschaftsplane, Hebung der Flachs-cultur bereits erzielt worden und im Fortschreiten begriffen sind und für welche wenigstens zum Theil ein Beweis in der erhöhten Ertragsfähigkeit des Bodens zu finden ist.